

## Der Tod im Straßenverkehr – eine Alltäglichkeit?

In Deutschland mag das Autofahren in den vergangenen Jahren sicherer geworden sein. Die Unfallzahlen gehen zurück. 2008 gab es mit 4 467 Opfern im Straßenverkehr nach Angaben des Statistischen Bundesamtes Deutschland die geringste Zahl an Verkehrstoten seit 1950. Auch die Zahl der Verletzten ist gegenüber 2007 um 5,5 Prozent auf rund 407 900 gesunken.

Weltweit gesehen stammen rund 90 Prozent der Verkehrstoten allerdings nicht aus den so genannten hochmotorisierten Ländern in Westeuropa, Nordamerika, Japan und Australien, sondern aus den niedrigmotorisierten Ländern. Afrika, der ärmste Kontinent, hat die höchsten Todesraten. In manchen Ländern ist das Risiko eines Verkehrsteilnehmers in einen tödlichen Unfall verwickelt zu werden 100-mal höher als in Westeuropa. Denn die Straßen sind schlecht, die Fahrzeuge marode, die Fahrer ungeübt.

Voraussichtlich wird die Zahl der Verkehrstoten bis zum Jahr 2020 in den sich entwickelnden Ländern noch dramatisch ansteigen. Schätzungen schwanken zwischen 1,3 und 1,5 Millionen Toten jedes Jahr. Denn schon ein einfaches Wirtschaftswachstum bewirkt enorme Motorisierungseffekte.

Der Filmregisseur (Tatort) und Autor („Der Tod hat einen Motor“) Klaus Gietinger hat ausgerechnet, dass die Anzahl der Verkehrstoten im Jahr 2000 bereits acht abgestürzten Jumbojets oder 28 ICE-Unglücken wie in Eschede oder zweimal dem Untergang der Titanic entsprochen hätte – täglich! Er schreibt dazu: „Die Verkehrsträger Bahn, Flugzeug und Schiff würden bei einem so hohen Unfallrisiko wohl sofort verboten. Bei den Straßenverkehrstoten ist es anders, es sind vergessene Tote, die unbemerkt von der Weltöffentlichkeit hauptsächlich auf den Straßen der armen Länder elend zugrunde gehen.“

Wie gehen wir im hochmotorisierten Deutschland im Jahr 2009 mit den vielen Verletzten und Toten, gemessen an anderen Verkehrsträgern, um? Worauf lassen sich die sinkenden Opferzahlen zurückführen? Erfahren die Verkehrstopfer noch große öffentliche Aufmerksamkeit? Oder ist der Tod im Straßenverkehr eine Alltäglichkeit – für die Medien? Welche anderen Folgen zeitigen die nach wie vor hohen Zulassungszahlen für die menschliche Gesundheit? Ist „Runter vom Gas“ die Lösung?

Um mit Expertinnen und Experten über diese Probleme ins Gespräch zu kommen und Antworten zu finden, laden wir sie herzlich ein zu dieser Tagung in Kooperation mit dem Bund gegen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr (B.A.D.S.) in der Evangelischen Akademie Bad Boll.

Kathinka Kaden Herbert Seling Thomas Maile

## Montag 7. Dezember 2009

**15:30 Kaffee, Tee, Gebäck**

**16:00 Begrüßung und Eröffnung**  
Kathinka Kaden

**16:15 Der Tod im Straßenverkehr**  
Klaus Gietinger  
Rückfragen und Diskussion

**17:15 Pause**

**17:30 Die Umgestaltung der Medienlandschaft auch im Hinblick auf die Berichterstattung über Verkehrsunfälle und Straftaten**  
Dr. Rainer Wiese  
Rückfragen und Diskussion

**18:30 Abendessen**

**19:30 Tagesausklang im Cafe Heuss**  
mit der Heilbronner Jazzband „Feetwarmers“ sowie Testmöglichkeiten an zwei verschiedenen Atemalkoholmessgeräten und am Fahrsimulator

## Dienstag 8. Dezember 2009

**8:00 Morgenandacht**

**8:20 Frühstück**

**9:00 Feinstaub – ein Detailproblem unter der (umwelt-) politischen Lupe**  
Jobst Kraus  
Rückfragen und Diskussion

**10.15 Pause**

**10:45 Atem- und Blutalkoholbestimmung auf dem Prüfstand**  
Bernd Weidig  
Rückfragen und Diskussion

**11.30 Neue Alkoholteststreifen**  
Peter Stein  
Rückfragen und Diskussion

**12:00 Mittagessen**

**13:00 Abfahrt mit Bussen nach Stuttgart**

**14:00 Ausflug zum Medienhaus Stuttgart**  
(Stuttgarter Zeitung und Stuttgarter Nachrichten)

**17:00 Rückfahrt nach Bad Boll**

**18:30 Ende der Tagung mit dem Abendessen**

Tagungsgäste, die ihre Heimreise erst am nächsten Tag antreten möchten, erhalten die Möglichkeit, ihren Aufenthalt um eine Nacht zu verlängern. Bitte geben Sie dies bei der Anmeldung an.

## Der Tod im Straßenverkehr – eine Alltäglichkeit?

7. bis 8. Dezember 2009 – Tagungsnummer 52 08 09

Anmeldung

Anrede  Frau  Herr

Name, Vorname

Straße (privat)

PLZ, Ort (privat)

Rechnungsanschrift

E-Mail

Telefon

Anreisetag

Abreisetag

Anreise mit  PKW  öffentlichen Verkehrsmitteln

EZ mit Du/WC, Vollpension

DZ mit Du/WC, Vollpension

Doppelzimmer zusammen mit  
(nur möglich, sofern entsprechende Anmeldung vorliegt)

Übernachtung bis Mittwoch 9. Dezember 2009

Verpflegung ohne Unterkunft und Frühstück

Ich wünsche vegetarisches Essen

Ich bin Rollstuhlfahrer/in

\*freiwillige Angaben

Beruf\*

Geburtsjahrgang\*

Institution/Firma\*

Datum, Unterschrift